Nochmals über den Ursprung des Familiennamens Giovanoli

Autor(en): **Salis, Nicolaus v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-396394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht sehr strenge durchgeführt, betrug doch die Abzugsgebühr für die Leibeigenen der Herrschaft Rhäzüns nur 5% [19], die übrigens nicht nur von letzteren, sondern auch von den abziehenden Freien erlegt wurden. Solche Wohnungsänderungen sind in der Tat keine Seltenheit, besonders von Leibeigenen ohne Grundbesitz, was zur Folge hatte, daß jede Herrschaft Leibeigene nicht nur auf ihrem Gebiete, sondern auch auf anderen Herrschaftsgebieten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Nochmals über den Ursprung des Familiennamens Giovanoli.[1]

Von P. Nicolaus v. Salis O. S. B., Beuron.

In betreff der Beanstandung meiner Ausführungen über die Entstehung des Namens Giovanoli (s. Jahrg. 1924, Heft 5, S. 168) sei es mir gestattet, folgendes zu erwidern.

Erst in allerletzter Zeit war es mir vergönnt, von einer in Soglier Privatbesitz befindlichen Sammlung von Auszügen aus (zirka 2000) Bergeller Urkunden Kenntnis zu erhalten, die in unsere Frage neues Licht bringt und, um dies gleich zu bemerken, meine Auffassung vollauf bestätigt. Die Sammlung, zu einem ganz stattlichen Manuskript-Band (wir möchten ihn Codex Fasciati nennen) vereinigt, rührt von dem Cancelliere Gaudenzio Fasciati (1689—1737 oder 38) her, mit dessen sehr inhaltsreicher „Relazione della Terra di Soglio nella Rezia" uns Herr Architekt Guido v. Salis-Seewis in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1918, Heft 1) bekannt gemacht hat. Die vielen genealogischen Forschungen, denen sich Fasciati im Interesse einer ganzen Reihe von Soglier Geschlechtern unterzog, stützen sich fast ausschließlich auf diesen seinen Codex, und wie sich bei der „Relazione" Fasciatis Zuverlässigkeit und Kritik glänzend bewährt, so ist dies auch bei seinen genealogischen Arbeiten durchaus der Fall.

Fasciati führt die Soglier Zulino (später Tognini, dann Giovanoli) auf einen Johannes de Zulino zurück, der zirka

* Siehe Bündn. Monatsbl 1924 Heft 4, S. 122.

1400 lebte; dessen urkundlich beglaubigter Sohn ist Cololus, als dessen Sohn 1435 und 1439 Donoßus und als Enkel 1469 usw. Antonius, gewöhnlich Togninus genannt, erscheinen. Von letzterem führte die Familie in der Folge, wie ich dargetan habe, den Beinamen Tognini, der sich mit der Zeit zum eigentlichen Geschlechtsnamen entwickelte. Um die Abstammung der Tognini und Giovanoli von den Zulino darzutun, gestatte ich mir, hier in möglichst gedrängter Kürze folgende Daten zusammenzustellen:

1438 März 25.: Donoßus de Zulino, Sohn weiland des Cololus, Zeuge mit verschiedenen Salis, auch 1415 erwähnt.

1470 April 5.: **Togninus**, Sohn weil. Donoßi **de Zulino.**

1475 November 27.: Thognin, Sohn weil. Antonii dicti Donoßi de Zulino.

1531 September 9.: Ser Antonius dictus Travaynus, Sohn weil. Ser Donati de Donoßio, kauft ein Haus zu Chiavenna um 5000 Pfd., wohnt daselbst 1536 und 1540, 1548 im Domleschg (in valle Tomialisca) in Castro Ortenstein; kommt auch sonst noch öfters vor.

1563 November 16.: **Zuanöl** (Johannes), Sohn weil. Johannis **Tongnini** von Soglio, Zeuge.

1567 März 9.: Der rechtschaffene (probus) **Zuanöl Thognin de Zulinis.**

1594 ...: Silvester, Sohn des Zuanöl de Tognini.

1595 November 17.: Antonius und Zuan, Gebrüder, Söhne weil. des Zuan Zuanöl Thognin, und deren Gattinnen Katharina und Anna, Töchter des Silvester Salis von Soglio.

1604 Juni 18. und 1606 die Erben weiland des Anton Zuanöl.

1613 Februar 14.: Antonius (dictus) **Tognin de Togninis Giovanoli**, Zeuge.

1626 Januar 1.: Der weise Zuan, Sohn weiland des **Zuanolo de Tognin.**

1628 November 12.: Tonin **Giovanöl** und sein Sohn Gian. 1628 Ser Zuanöl, Sohn weiland Ser Antonii Zuanöl.

1630 **Tognino Giovanöl de Tognini** im Estimo (Vermögensschätzung) di Soglio mit fl. 1608 aufgeführt; ebenso Giovanni und

Donato Giovanol mit fl. 1826 und 1835; Giovanni, Sohn weiland des Silvestro Giovanol mit fl. 1386 (sie zählen also zu den reichern Bürgern im Vergleich zu andern, die nur mit fl. 160, 217, 303 usw. eingeschätzt sind.

1638 Johannes und Gian, Gebrüder, Söhne weiland Silvestri **Giovanöl de Togninis.**

Unter den in Fasciatis Codex aufgeführten Archivbeständen finden wir auch die Schriften (Scripturae) des Rodolph **Johannoli,** des Johannes (gen.) Garzon Joannoli, des Silvester Giovanoli: bei den Schriften der Anna Torriani finden sich sehr viele Urkunden Tognini-Zuanöl, fast gar keine Giovanoli, wie überhaupt diese letztere Namensform vor dem 17. Jahrhundert kaum je vorkommt.

Fasciati stellt verschiedene Stammtafeln der Zulino, Tognini, Joanöl und Giovanoli auf, welche deren Zusammengehörigkeit unzweifelhaft dartun. Auch in den Stammtafeln der andern Familien (Curtabati, Ruinelli, Pol und Salis vom Johannesstamm etc.) kommen sie oft vor, meistens unter dem Namen Zuanöl, Johannolo oder Joannoli, Jovanoli, selbstverständlich auch Giovanoli (z. B. Johannes Johannolo [gen.] Garzan † 1695; Antonius Johannolo dictus Eremita † 1663; Johannes Giovanoli gen. Baron 1714; Antonius a Jovanolis 1706 usw.).

Und unter den Begräbnisstätten der Soglier Familien nennt Fasciati in seiner „Relazione" auch die der „Giovanoli Tognin". Demnach ist die offenbar vom Cancelliere Gaudenzio Fasciati herrührende Nota „N. B. da questo Zuanöl (Tognini) proviene il cognome de **Giovanoli per altro Tognini**" sehr wohl begründet. Mit den im Heft 5 1924 S. 168 gebrachten, ganz vage gehaltenen Angaben über die Herkunft der Giovanoli, um deren Erläuterung ich mich bisher vergebens bemühte, weiß ich einstweilen nichts anzufangen.

Ob der „Petrus Antonius Giovanoli, sil. quond. Victoris Vallis Sancti Jacobi Clavennae incola, publicus Notarius", der am 12. Juli 1774 und 24. Februar 1775 in Chiavenna auftritt (Archiv Salis in Bondo, Livelei aus dem Veltlin etc. Bd. IV), mit den Soglier Giovanoli in verwandtschaftlicher Verbindung steht, ist mir unbekannt.